

Wo Jugendliche wieder zu Hause sind

UZNACH Im Juni 2014 verabschiedete sich im Kinderheim Speerblick die letzte Leiterin aus dem Kloster Ingenbohl. Nach der Umstellungsphase zeigt sich die Trägerschaft heute mit Leitung, Betreuersteam und Erziehungsarbeit wiederum zufrieden.

Ruhig ist es nachmittags um 15 Uhr auf den beiden Stockwerken der sozialpädagogischen Wohngruppen Speerblick. Noch sind die meisten der dreizehn Kinder in der Schule. Es sind Mädchen und Jungen im Alter zwischen sieben und achtzehn Jahren. Sie leben in zwei altersdurchmischten Gruppen zusammen. Auf der obersten Etage wohnt die Gruppe Malibu, ein Stockwerk darunter die Gruppe Dschungel.

Seit neun Jahren im Speerblick

Jede Gruppe funktioniert autonom, hat einen eigenen Aufenthaltsraum, eine eigene Küche. «Einmal im Monat haben wir eine gemeinsame Teamsitzung», sagt Stefan Angeli. Er leitet die sozialpädagogischen Wohngruppen Speerblick seit vergangemem August. Stefan Angeli ist bereits seit neun Jahren als Sozialpädagoge im Speerblick tätig; während eines Jahres war er stellvertretender Leiter. «Ich erlebte den Führungsstil der Ingenbohler Schwester Lucie Neuhaus und empfand diese klare Führung als vorteilhaft», sagt er. Angeli ist nicht nur Heimleiter. Er arbeitet auch an der Basis mit. Die finanzielle Belastung wäre für die Institution sonst zu gross, wie Katharina Streuli, Vizepräsidentin des Vereins Sozialpädagogische Wohngruppen Speerblick, erklärt. Nur dank guter Vernetzung in der Bevölkerung und Unterstützung von 600 Vereinsmitgliedern sowie vielen treuen Gön-

nern könnten so günstige Tarife angeboten werden.

Gemeinden und Kanton zahlen

Zwei Drittel der Tagespauschale von 220 Franken pro Kind übernimmt die zuständige Gemeinde, ein Drittel der Kanton. Eingewiesen werden die Mädchen und Knaben von öffentlichen Ämtern wie Beratungszentren, Vormundschaftsbehörden oder der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb). Die Betreuung übernimmt ein Team von zehn Personen mit insgesamt 700 Stellenprozent.

Ein grosser Teil der Elternarbeit übernimmt Psychologin und Familientherapeutin Christa Greutmann. «Eine wichtige Arbeit», sagt Angeli. Das Ziel sei, die Kinder nach Möglichkeit wieder in ihren Herkunftsfamilien einzugliedern. 2015 gelang das gut. Sechs Kinder konnten wieder zu ihren Familien zurückkehren. «Ein erfreuliches Ergebnis», sagt Streuli.

Insgesamt Platz für 14 Kinder

Da der Verein als Trägerschaft auch eine Verantwortung als Arbeitgeber trage, sei die grosse Herausforderung, die Belegung jeweils raschmöglichst wieder auf 14 Kinder aufzustocken. Das Personal muss ausgelastet, das Haus finanziell tragbar sein. Bei den in den Wohngruppen lebenden Kindern handelt es sich um normalbegabte, öffentlich tolerierte, schulfähige Mädchen und Knaben, deren Eltern aus Gründen wie Krankheit, Sucht, Todesfall oder Erziehungsunfähigkeit mit der Betreuung überfordert sind.

Den Kindern fehlen Regeln, Strukturen und Rituale

«Viele Eltern geraten absolut unverschuldet in solche Situationen», erklärt Angeli. Den Kindern aber fehle es dadurch oft an Strukturen, Regeln und Ritualen. «Verbindlichkeit erleben einige Kinder darum bei uns zum ersten Mal», sagt Agnes Wieland, Sozialpädagogin und stellvertretende Leiterin. Ein grosser Teil ihrer Tätigkeit sei Beziehungsarbeit. Nicht jedes Kind gewöhne sich gleich schnell ein.

Der neunjährigen Silvana gelang das gut. Sie ist seit vergange-



Das Kinderheim Speerblick in Uznach. Agnes Wieland, Sozialpädagogin/Stellvertretung Heimleitung, die Kinder Michelle und Silvana, Stefan Angeli, Sozialpädagoge/Heimleiter.

Bilder Michael Trost



Michelle im Kreativraum.



Silvana in ihrem Zimmer im Kinderheim Speer in Uznach.

nem Herbst in der Wohngruppe und fühlt sich wohl. Die Betreuerinnen seien nett und sie unternehmen tolle Ausflüge, erzählt das aufgeweckte Mädchen. Stören tut sie sich einzig manchmal an lauten Gspändli. Auch in der

Schule fand sie schnell Anschluss. Die Schule Uznach sei ein starker Partner, erklärt Angeli. Alle sechs Monate finden Standortgespräche statt, an denen Betreuer, Eltern, Beistände und/oder auch Lehrpersonen

sich austauschen, festhalten, wie was klappt, und Ziele vereinbaren. Eine der Schwierigkeiten sei wie im Elternhaus die Pubertät mit fehlendem Verständnis, unverhältnismässigen Forderungen oder Zickigkeit, erklärt Wie-

land. Dabei – trotz manchmal nötiger Strenge – Rückmeldungen zu erhalten, wie jene von Silvana, und zu spüren, dass sich die Kinder und Jugendlichen zu Hause fühlten, sei eine grosse Befriedigung.

Dragiza Stoni

105 JAHRE SPEERBLICK

Im Jahre 2011 feierte das ehemalige Kinderheim Speerblick sein 100-jähriges Bestehen. Die Trägerschaft des Speerblicks war lange Zeit ein Zweckverband der umliegenden Gemeinden, 2004 trat an dessen Stelle ein privater Trägerverein. Präsiert wird der Verein Sozialpädagogische Wohngruppen Speerblick heute von Matthias Dürr. Das Wohnheim Speerblick wurde früher von Ingenbohler Schwestern geführt und betreut, heute von ausgebildeten Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Die Institution untersteht seit 2006 der interkantonalen Vereinbarung für Sozialeinrichtungen (IVSE). *dst*

ANZEIGE

Liberaler Aufruf für ein JA zur Milchkuh-Initiative!

Von einem Ja zur Initiative für eine faire Verkehrsfinanzierung profitieren alle – Autofahrer und öV-Benützer.

- Wir wollen keine Benzinpreiserhöhung! Die vorhandenen Benzinsteuern sollen zielgerichtet eingesetzt werden.
- Kantone und Gemeinden profitieren jährlich von 150 Mio. Franken für Kantons- und Gemeindestrassen.
- Die Gelder für den öffentlichen Verkehr werden nicht angetastet.

JA
am 5. Juni

Darum: Schluss mit Stau – JA zu Lückenschliessungen!



Hans-Ulrich Bigler
Nationalrat FDP



Hans Egloff
Nationalrat SVP



Doris Fiala
Nationalrätin FDP



Gregor Rutz
Nationalrat SVP

